

Herausforderung Migration

Eckhard Piegsa

APS-Tagung Würzburg 08.-11-05.13

Seminarablauf

- Kurze Runde der Teilnehmer
- Daten zu Migration nach Deutschland
- Gründe und Folgen von Migration
- Ebenen der Herausforderung durch Migration
- Aspekte kultureller Besonderheiten
- Kulturschock
- Hilfen zu gegenseitigem kulturellen Verständnis

=> Konsequenzen für die therapeutische Arbeit

Definition von Migration

- Laut statistischem Bundesamt sind Migranten:
 - „Alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten
 - sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer
 - und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem nach 1949 zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“

Migration nach Deutschland

Einwanderungsland Deutschland

Der Anteil von Ausländern und Migranten an der Bevölkerung



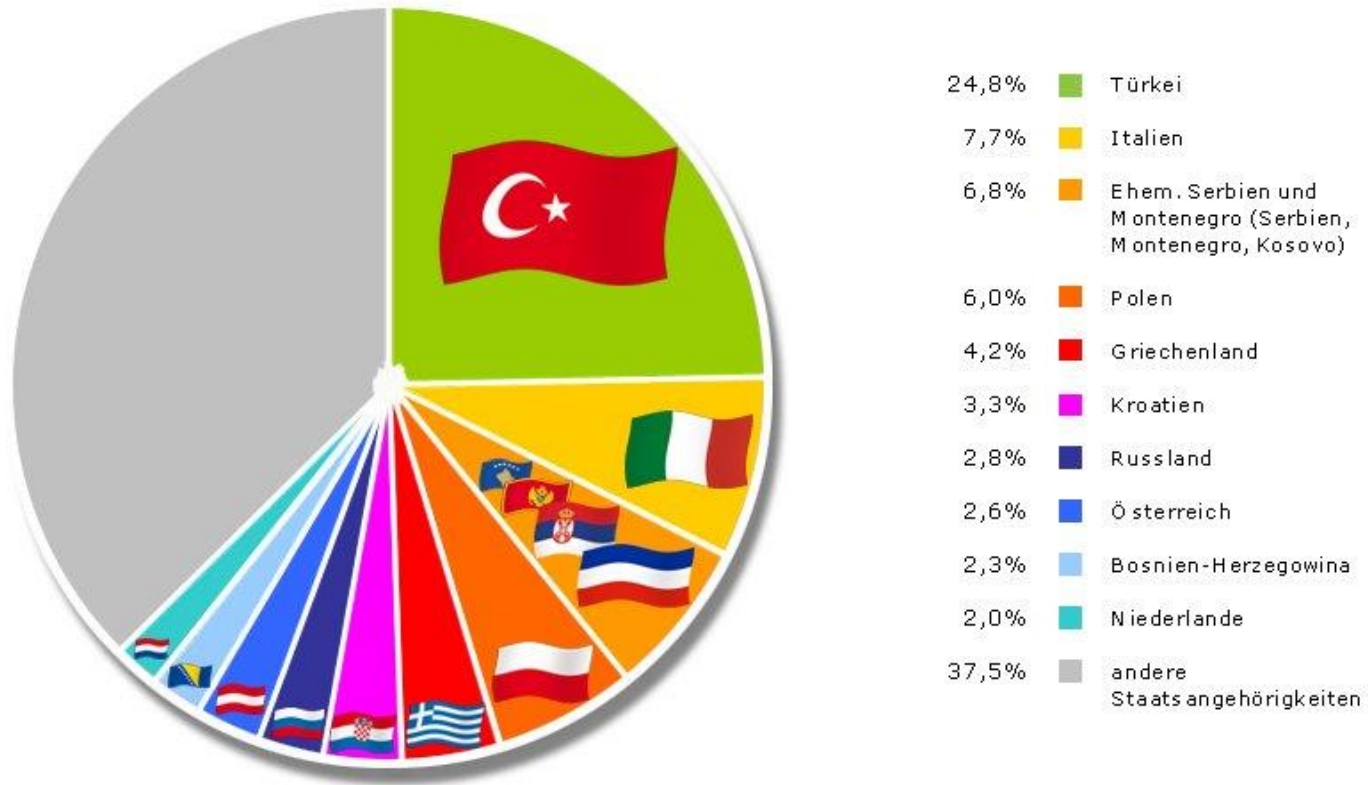
Im Jahr 2009

Quelle: Statistisches Bundesamt

Ausländer nach Herkunftsländern

Jeder Vierte ist Türke

Die häufigsten Staatsangehörigkeiten von Ausländern in Deutschland



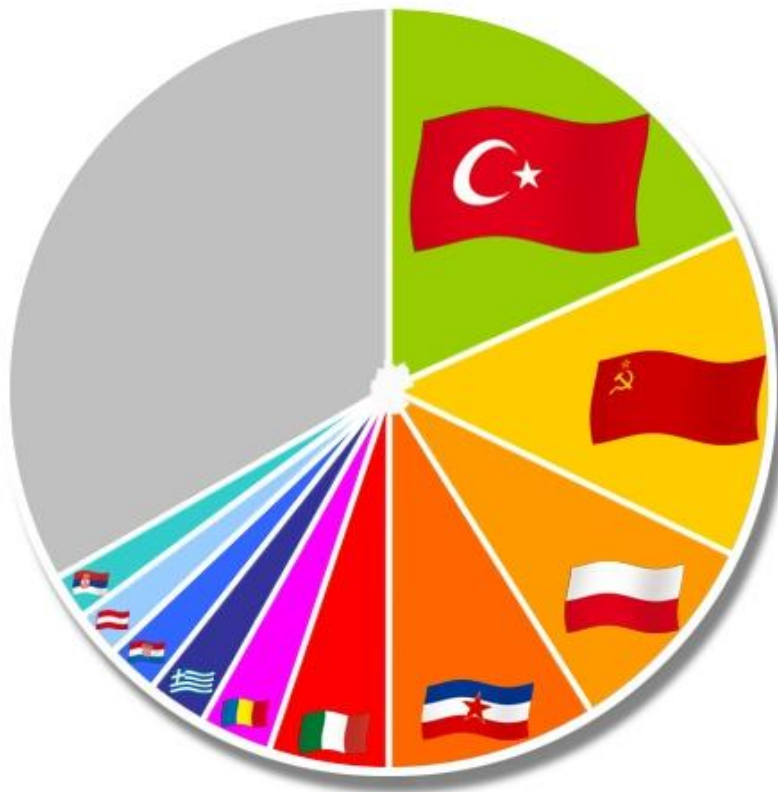
Im Dezember 2009

Quelle: Ausländerzentralregister, Statistisches Bundesamt

Migranten nach Herkunftsländern

Migranten in Deutschland

Aus welchen Staaten die meisten Mitbürger mit Migrationshintergrund kommen



in % aller Migranten	Anzahl	
18,8 %	3.014.000	Türkei
14,0 %	2.251.000	Ehemalige Sowjetunion
9,2 %	1.472.000	Polen
8,9 %	1.423.000	Ehemaliges Jugoslawien
5,2 %	830.000	Italien
3,0 %	489.000	Rumänien
2,5 %	403.000	Griechenland
2,5 %	399.000	Kroatien
2,0 %	318.000	Österreich
1,8 %	296.000	Serbien
33,9 %	5.448.000	Sonstige Länder

Im Jahr 2009

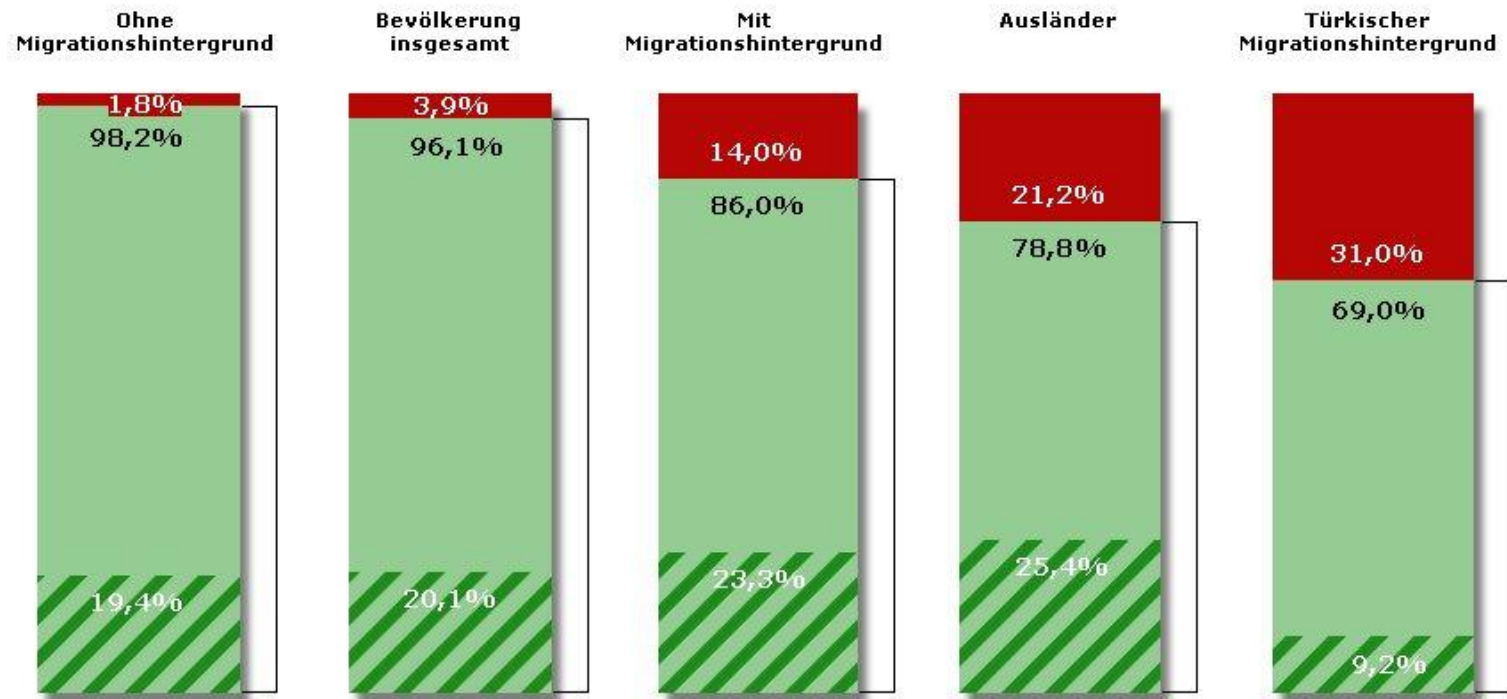
Quelle: Statistisches Bundesamt

Migration und Bildung in Deutschland

Migration und Bildung

Schulabschlüsse verschiedener Bevölkerungsgruppen

- ohne Schulabschluss
- mit Schulabschluss
- mit Abitur



Im Jahr 2009

Quelle: Statistisches Bundesamt

Aktuelle Daten zur Migration

- 2011:
 - Ohne Schulabschluss: 1.5% der Deutschen, 10.4% der Migranten
 - Abi/FHS-Reife: 23.6% der Deutschen, 21.6% der Migranten
- 2012:
 - Netto-Zuwanderung von 369.000 Menschen
 - Polen (68.100), Rumänien (45.700), Ungarn (26.200) und Bulgarien (25.000)
 - Zuzug aus Südeuropa wächst (E, I, P, GR) (ca. 68.000)
- Kulturelle Differenzen
- Konsequenzen für therapeutischen Alltag

Gründe für Migration

- Flucht (Krieg, Katastrophen)
- Wirtschaftlich
- Politisch (Diktatur)
- Religiös (Verfolgung)
- Ausbildung
- Beruf
- Familie

=> Unterschiedlich einschneidend aber immer mit grundlegender Veränderung verbunden

Persönliche Folgen von Migration

Lat. migrare = wandern, auswandern, übersiedeln; sich verändern; (de vita migrare = sterben)

Persönliche Folgen von Migration

Lat. migrare = wandern, auswandern, übersiedeln; sich verändern; (de vita migrare = sterben)

- Verlust:
 - Beziehungen
 - Sprache
 - Landschaft / Umgebung
 - Klima
 - Alltagsabläufe
 - Status

=> Investition in die Zukunft mit ungewissem Ausgang

Ebenen der Herausforderung durch Migration

- Persönlich (Umstellung, Bewältigung ...)
- Wirtschaftlich (persönlich, Arbeitsmarkt)
- Politisch (Gesetze, Integration)
- Kulturell (Parallelgesellschaften)
- Gesellschaftlich (Wertesysteme)
- Therapeutisch (Notwendigkeiten, Hindernisse)
- ...

Kultur

- Kultur ist „eine Art Straßenatlas, der dazu da ist, die Menschen dorthin zu führen, wo sie hingehen müssen.“
- Kultur als „zweite Natur einer Person“
- Kulturkomponenten:

Kultur

- Kultur ist „eine Art Straßenatlas, der dazu da ist, die Menschen dorthin zu führen, wo sie hingehen müssen.“
- Kultur als „zweite Natur einer Person“
- Kulturkomponenten:
 - Sprache
 - Umgang mit Kritik
 - Bedeutung von Beziehungen
 - Zeitverständnis
 - Stellenwert der Religion

Sprache

- Mittel der Kommunikation
 - mündlich/schriftlich
 - Information
 - Gefühle
- Prägung des Denkens
 - Deutsch: zusammengesetzte Nomen, klare Diktion – Strukturen/Philosophie
 - Englisch: Verben, höfliche Formulierungen + Umschreibungen – Pragmatismus
 - Arabisch: blumige Floskeln + Bilder – Beziehungen + Atmosphäre
 - Semantik
 - ex.: „Himmel“

Sprache

Kulturwechsel = Sprachverlust

- Rückfall in Kleinkindstadium
 - fehlerhafter Informationsaustausch
 - ex.: „Frage nach Frühstück“
 - mangelnde Zuordnung der Information – Bezüge sind nicht klar
 - ex.: „Ausflug ans Meer“
 - fehlende Differenzierung zwischen Information + Intention
 - ex.: Briten formulieren Kritik in Fragen

Sprache

Westliche Kultur

- getrennte Vermittlung von Information + Gefühl
 - ex.: „Brat“
- das einzelne Wort zählt
 - ex.: Besuch

Südliche/orientalische Kultur

- Worte bereiten Atmosphäre vor, dann erst Geschäft
 - ex.: „Marktszene“
 - ex.: Friedensvertrag Carter (Sadat – Begin)
 - alles andere = Affront/unhöflich
- „Spielregeln“ werden beachtet
 - ex.: Besuch

Umgang mit Kritik

Westliche Kultur

- direkt + offen
- klare Frage, klare Antwort
 - Botschaft ist wichtig
 - ex.: neuer Pullover
 - ex.: Frage nach dem Weg

Umgang mit Kritik

Westliche Kultur

- direkt + offen
- klare Frage, klare Antwort
 - Botschaft ist wichtig
 - ex.: neuer Pullover
 - ex.: Frage nach dem Weg

Südliche/orientalische Kultur

- eher indirekt + vage
- Ausweichmöglichkeiten werden eingeräumt
 - Beziehung ist wichtig
 - jeder soll sich wohlfühlen
 - ja/nein bestätigen die vermutete Erwartung des Fragenden
- Auskunft über Umweg möglich
 - ex.: „ich suche ... - wo könnte/wer könnte ...“

Umgang mit Kritik

Westliche Kultur

- Kritik
 - offene Äußerung
 - Verbesserungsvorschläge
 - Schuld kann angesprochen + ausgeräumt werden

Südliche/orientalische Kultur

- Kritik
 - wird vermieden
 - Frageformen statt Vorschläge
 - das Schamgefühl wird geachtet
 - ex.: Ideen zu KH-Abläufen

Bedeutung von Beziehungen

- Individualisierte Gesellschaft:
 - Recht auf Selbstbestimmung des Einzelnen
 - die Meinung des Einzelnen ist wichtig für das Team
 - Menschen brauchen Zeit für sich alleine + zum Rückzug
 - auch in der Gruppe ist Rückzug möglich
 - persönlicher Besitz wird gehegt + geschützt
 - fremdes Eigentum wird geschützt + respektiert

Bedeutung von Beziehungen

- Familien-/Gruppendominierte Gesellschaft
 - was der Einzelne tut, fällt auf die Familie/Gruppe zurück
 - klare Hierarchien (alt-jung/Dienstalter/Stellung)
 - wer neu in die Gruppe kommt, wird aufgenommen
 - wer sich zurückzieht, gilt als unhöflich oder krank
 - alles wird geteilt
 - ex.: „Zugfahrt“
 - man „bedient sich“ am Vorhandenen
 - ex.: „Spielgeräte“

Zeitverständnis

Westliche Kultur

- Lineare Zeitvorstellung + Planung
- Langfristige Termine
- Leben nach der Uhr
- Geordneter (Tages)-Verlauf (Anfang + Ende)
 - ex.: zufälliges Treffen in der Einkaufsstraße

Südliche/orientalische Kultur

- Zeit ist vorhanden, bedarf keiner Planung
- der Augenblick wird genossen
- Spontane Entscheidungen für Ereignisse
- Menschen haben Vorrang vor Terminen
- Die Vorbereitungen gehören zum Termin
 - ex.: Hochzeitsfeier

Zeitverständnis

- Zeit als Termin
 - Verlässlichkeit
 - Effektivität
 - Wertschätzung + Respekt durch Pünktlichkeit
- Zeit als Ereignis
 - Für Zug und Flugzeug gelten europäische Maßstäbe
 - Unvorhergesehene Begegnungen haben Raum
 - Wertschätzung in der gemeinsamen Zeit, ohne auf Anfang und Ende zu achten

Stellenwert der Religion

- Persönliche Entscheidung
 - geht den anderen nichts an
 - kann jeder für sich entscheiden (+ verändern)
- Gesellschaftliche Konvention
 - durch Geburt
 - ist im Pass vermerkt
 - prägt den Alltagsrhythmus
 - gibt Sicherheit + Zugehörigkeit im gesellschaftlichen Leben (Familie, Beruf, Alterssicherung)
 - Ausstieg = Bruch mit der Gesellschaft

Kulturschock (1)

- Kulturwechsel:
 - Aufgeben von Gewohntem
 - Abschied von Freunden und Familie
 - Sprach- und Schriftlosigkeit
 - Orientierungslosigkeit (Kultur, Klima, räumlich)
- Konsequenzen:
 - Entwurzelung
 - Erschütterung des Selbstwertgefühls
 - Isolation / Rückzug auf Bekanntes oder „going native“ (Überidentifikation und Selbstaflösung)

Kulturschock (2)

- „Man fühlt sich wie in einem Spiel, in dem jemand plötzlich alle Regeln geändert hat, ohne uns zu informieren.“
 - Gefühl des Kontrollverlustes
 - Gefühl völligen Versagens
 - Seelische Folgen (Selbstwert, Depression)
 - Körperliche Folgen (Somatisierung, Schlafstörung)

Kulturen nebeneinander – miteinander (1)

- Orientierung an Gegensatzpaaren kultureller Ausprägungen:
 - Analytisches / holistisches Denken
 - Krisenorientierung / Gelassenheit
 - Zeit- / Erlebnisorientierung
 - Ziel- / Personenorientierung
 - Status / Leistung
 - Mut zur Bloßstellung / Furcht vor Bloßstellung

Kulturen nebeneinander – miteinander (2)

- Orientierung an kulturbezogenem Umgang:
 - Kommunikation
 - Vertrauen
 - Konfliktlösung
 - Geld
 - Macht
 - Leiterschaft
 - Geschlechterverhältnis
 - Generationenverhältnis

Kulturen nebeneinander – miteinander (3)

- Schritte zum kulturellen Verständnis:
 - Ethnozentrismus / Kulturimperialismus ablegen
 - „Beurteile nie einen anderen Mann, bevor Du nicht eine Meile in seinen Mokassins gegangen bist.“
 - Anhaltende Lernbereitschaft
 - Gegenseitige Ermutigung
 - „Kulturlotsen“
 - Persönliche Beziehungen

Konsequenzen kulturübergreifender Adaptation

- **Horizontenerweiterung:**
 - Kennen- und Schätzenlernen eigener Wurzeln
 - Kennen- und Schätzenlernen der fremden Art
- **Fremdsein und Zuhause sein in zwei Welten**
 - Befähigung zum Brückenbauen
 - Veränderung der Persönlichkeit
 - Kultureller Instinkt / Adaptationsfähigkeit in anderer Umgebung

Literatur

- Lanier, Sarah: Überall zu Hause?!
- Roembke, Lianne: Multikulturelle Teams
- Jordan, Peter: Re-Entry: Making the Transition from Missions to Life at Home